

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

11.12.1889 (No. 290)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089647)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 290.

Mittwoch, den 11. Dezember 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser hat, wie der „B. Z.“ gemeldet wird, einer Arbeiterdeputation, welche ihm bei seiner Ankunft in Worms eine Adresse und einen Vorbeerfranz überreichte, geantwortet, daß ihm längst bekannt sei, daß die Forderungen der Sozialdemokratie bei den Wormser Arbeitern keinen Eingang gefunden hätten. In dieser Beziehung seien die Wormser Arbeiter ein Vorbild für die ganze Arbeiterchaft im Reich. Er hoffe, daß die Wormser Arbeiter die Treue zu Staat und Reich bewahren und danke für die Huldigungen der Arbeiter, über die er sich herzlich gefreut habe.

Nach einer Meldung aus Neugatterleben (Provinz Sachsen) wird der Kaiser nebst kleinem Gefolge am Sonntag, den 15. d. Mts., Abends 9 Uhr, mittelst Sonderzuges von Berlin eintreffen, um als Taufzeuge der jüngst geborenen Tochter des Kammerherrn v. Alvensleben in der neuen Kirche gegenwärtig zu sein. Montag, den 16. Dezember, findet sodann eine größere Jagd statt.

Der Großherzog von Hessen hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Generalmajor à la suite des Großherzoglichen Feldartillerie-Regiments Nr. 25 (Großherzogliches Artilleriecorps) ernannt.

Das mit immer größerer Bestimmtheit auftretende Gerücht von einer Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Barenwitth kann der „Hamb. Corr.“ auf sichere Information hin als unbegründet bezeichnen.

Der frühere Minister von Puttkammer gedenkt an Stelle des zurückgetretenen Redakteurs der Kreuzzeitung, Hr. v. Hammerstein, im Stöcker Wahlkreise zu kandidiren.

Die Reichstagsferien werden spätestens am Freitag beginnen und bis 8. Januar dauern.

Von den Abgg. Richter und Baumbach ist zum Postetat der Antrag eingebracht worden, den Herrn Reichstagsler zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht der Wohnungsgeldzuschuß für die unteren Beamten den Theuerungsverhältnissen entsprechend einer Erhöhung zu unterziehen sei.

Darmstadt, 8. Dezbr. Heute Mittag 1 Uhr fand im Neuen Palais Familientafel statt, zu welcher auch der Landgraf und die Landgräfin Alexia von Hessen eintrafen. — Am Nachmittags 2 Uhr 50 Min. trat der Kaiser mit dem Großherzog die Reise nach Worms an. Das Wetter ist frisch und kalt.

Darmstadt, 9. Dez. Die Prinzessin Heinrich ist zum Besuch ihres Gemahls über Mailand nach Rom abgereist.

Worms, 8. Dez. Der Kaiser ist heute Nachmittag in Begleitung des Großherzogs von Hessen hier eingetroffen. Die Ehrenkompagnie, welche das 118. Infanterie-Regiment gab, hatte sich mit der Regimentsmusik am Bahnhofe aufgestellt. Eine Deputation von Arbeitern überreichte dem Kaiser eine Adresse und einen Vorbeerfranz, worauf unter Glockengeläute und brausendem Jubelruf der Menge der Einzug in die festlich geschmückte Stadt erfolgte. Den ganzen Weg bis zum Festhause bildeten Vereine mit Fahnen und Emblemen aller Art Spalier. Beim Eintritt in das Festhaus des Festhauses hielt Oberbürgermeister Richter eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er seinen Dank aussprach, daß derselbe die Stadt Worms mit seinem Besuche ausgezeichnet habe. Der Redner gedachte sodann der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm I. und des Kaisers Friedrich in Worms bei der Enthüllung des Lutherdenkmals und hieß den Kaiser willkommen, der als erster deutscher Kaiser seit 300 Jahren die Stadt betrete. Die Schicksale des Reiches seien mit der alten Kaiserstadt eng verbunden. Der Kaiser dankte in längerer Rede der Stadt für den herzlichen Empfang. Er freute sich, nach dem alten Worms gekommen zu sein, das durch

Sage und Geschichte bekannt sei. Von hier sei die moralische und religiöse Stärke ausgegangen, welche die Welt in Staunen setze. Von dem neuesten Werke, das hier geschaffen und ihn sehr interessire zu sehen, hoffe er weitere Fortschritte für Moral und Sittlichkeit. — Beim Eintritt in das Festhaus erklang Orgellaut; das Publikum brachte stürmische Ovationen aus. Der Kaiser nahm inmitten des Publikums Platz, worauf die Vorstellung begann.

Worms, 8. Dez. Die Festspielaufführung dauerte zwei Stunden. Se. Majestät der Kaiser folgte mit großem Interesse der Handlung. Als Allerhöchstderselbe das Festhaus verließ, ertönte der gegenüberliegende Dom in voller Feuerluft, sowie die ganze Stadt in einem Lichtermeer, welches Schauspiel einen imposanten Anblick bot. Die Rückfahrt erfolgte an dem Lutherdenkmal vorüber nach dem Bahnhof und von da mittelst Sonderzuges nach Darmstadt. Die dichtgedrängte, freudig erregte Menschenmenge brachte unausgesetzt Ovationen dar.

Frankfurt a. M., 9. Dez. Der Kaiser ist heute Mittag 1 Uhr auf dem reich geschmückten Hauptbahnhofe hier selbst eingetroffen. Allerhöchstderselbe empfing im Kaiserpalast alsbald die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, schritt hierauf die Front der auf dem Bahnhofsplatze aufgestellten Ehrenkompagnie vom 1. Hessischen Infanterie-Regiment Großherzog von Hessen ab und begrüßte sodann die Landgräfin von Hessen im Fürstentzimmer. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt erfolgte sodann die Abfahrt vom Bahnhofe. Eine Eskadron Husaren bildete die Eskorte, zur Hälfte je vor und hinter dem kaiserlichen Wagen reitend. Auf dem Wege zur Stadt wurde Se. Majestät von endlosen, tausendstimmigen Hochs begrüßt. Vor der Ehrenpforte, an der Kreuzung der Kaiserstraße und Promenade hielt der kaiserliche Wagen. Der Oberbürgermeister Dr. Miquel begrüßte hier Se. Majestät den Kaiser mit einer längeren Ansprache. Der Kaiser erwiderte und schüttelte dem Oberbürgermeister die Hand. In das von letzterem ausgebrachte Hoch stimmten die Mitglieder der städtischen Behörden und das Publikum begeistert ein. Nun erfolgte die Fahrt durch die Stadt, am Dom vorüber nach dem Markt, wo Se. Majestät den Willkommeneintritt der Metzgerjungenschaft entgegennahm, und dann nach dem Römer. Der Kaiser besichtigte später den Hafen, besuchte hierauf die Landgräfin von Hessen und begab sich dann um 5 Uhr durch die prachtvoll illuminierte Stadt zu dem Festbankett im Palmengarten. Bei der Festbankett brachte Oberbürgermeister Miquel einen Toast aus auf den Kaiser, als den erhabenen Führer, dem das deutsche Volk in friedlichen Tagen und, wenn es sein müsse, auch in Sturm und Wetter vertrauensvoll und unerschütterlich folgen werde.

Frankfurt a. M., 9. Dez. Der Kaiser reiste um 11 Uhr Abends mittelst Extrazug nach Berlin. Die Galavorstellung im Theater ist glänzend verlaufen.

Eberfeld, 7. Dez. Die dritte Verhandlungswoche des Geheimbund-Prozesses ging gestern zu Ende. Vernommen sind bis jetzt über 200 Zeugen. In der gestrigen Sitzung wurden 15 Zeugen vernommen. Bürgermeister Pantluffen von Nebiges bezeichnet den Angeklagten Kaiser als den Führer der dortigen Partei, den er auch im Verdacht habe, daß er einer staatsgefährlichen Verbindung angehöre. 1885 sei ein an Robert Kaiser gerichteter Brief mit einer neuen Nummer des „Sozial-Demokrat“ beschlagnahmt worden. Nach Verhängung der Sperre wurde ein Brief an Kaiser mit vier Nummern des „Sozial-Demokrat“ aufgegriffen. Rechtsanwalt Lenzmann wünscht Auskunft darüber, wer 1885 den Brief beschlagnahmt. Der Zeuge kann sich nur auf den Bericht seines Gewährsmannes berufen, in welchem der Ausdruck beschlagnahmt vorkommt. Rechtsanwalt Lenzmann fragt, wer den Bericht erstattet habe. Zeuge verweigert die Aussage.

Rechtsanwalt Lenzmann: Dann möchte ich doch bitten Vorsitzender: Die Sache ist ja an sich nicht von Bedeutung. Rechtsanwalt Lenzmann: Aber gerade diese Art und Weise, wie die Polizei die Auskunft verweigert, halte ich in diesem Prozesse für außerordentlich lehrreich. Vorsitzender: Die Sache ist an sich gar nicht weiter lehrreich, es sind einfach gesetzliche Vorschriften. Rechtsanwalt Lenzmann: Die große Welt scheint anderer Ansicht zu sein. Die Zeitungen aller Parteienrichtungen beschäftigen sich mit der Angelegenheit und selbst konservative Blätter bedauern es, daß die Polizei mit ihrer Aussage über die Gewährsmänner zurückhält. Vorsitzender: Mit Parteianschauungen haben wir es hier nicht zu thun. Der Gerichtshof hat alles, was ihm nach dem Gesetz zufließt, gethan und die Behörden haben nach bestem Wissen in Vertretung von Staatsinteressen geglaubt, die Ermächtigung zur Nennung der Gewährsmänner verlagern zu müssen. Im vorliegenden unerheblichen Falle lohnt es sich wirklich nicht der Mühe, die Genehmigung nachzusuchen. Zum Schluß wird die Einzelvernehmung der Angeklagten fortgesetzt und im Ganzen werden 22 Angeklagte vernommen. Diese befreiten durchweg die einzelnen Anklagepunkte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dez. Das Haus legt die Beratung des Etats der Verbrauchssteuern fort bei Titel „Tabaksteuer“. Abg. Kröber (Volksp.) beklagt, daß der heimische Tabakbau einer viel zu hohen Besteuerung unterliegt. — Abg. Müller-Marienwerder meint, den Tabaksteuern gegenüber sei die Regierung viel zu wenig wohlwollend und viel zu fiskalisch. — Zu ähnlicher Weise äußert sich Abg. Scipio. — Abg. Grad wünscht eine Erhöhung der Tabakzölle und eine Herabsetzung des Steuerfußes für die Abfälle. — Abg. Schulz-Lupitz und Klemm bitten gleichfalls den Schatzsekretär mit Rücksicht auf alle die vor Augen geführten Mißstände, endlich den fiskalischen Standpunkt fallen zu lassen. — Schatzmeister v. Malchahn bemerkt, an der Lage des Tabakbaues trage nicht allein die Steuererhebung die Schuld, vielmehr habe sich die Geschmacksrichtung der Bevölkerung geändert; die gesteigerte Wohlhabenheit habe die schweren und billigen Pfeifentabake durch die leichteren und theuren Zigarrentabake verdrängt. Die Verhandlungen der Regierungen seien noch nicht abgeschlossen. — Abg. Schenk v. Stauffenberg: Zu tadeln ist besonders, daß die Tabaksteuer in einer für die Tabakbauer so belästigenden Form erhoben wird. Wenn der Herr Schatzsekretär nun einwendet, daß die Art der Besteuerung nicht geändert werden könne, weil es sich dabei um gesetzliche Bestimmungen handelt, nun, so muß eine Revision dieser Gesetzbestimmungen stattfinden. — Nachdem der Abg. Schulz-Lupitz sich nochmals in gleichem Sinne geäußert hat, wird Titel „Tabaksteuer“ darauf genehmigt. — Bei Titel „Zuckersteuer“ (Material- und Konsumsteuer) giebt der Abg. Witte zu bedenken, daß in der Zuckerfabrikationsstechnik noch immer große Veränderungen vor sich gehen, so daß der Ertrag der Rübensteuer schließlich ganz durch die Ausfuhrprämien, die ja allerdings jetzt noch geringer sind als früher, aufgezehrt werden wird. Aber nicht nur im Interesse der Reichskasse liegt die Beseitigung der Rübensteuer mit ihren Exportprämien, sondern auch im Interesse der Zuckerindustrie und der Landwirtschaft selbst. Es ist unbedingt eine Pflicht der Regierung, die Rübensteuer aufzuheben. Titel „Zuckersteuer“ wird sodann genehmigt und darauf debattelos Titel „Salzsteuer“. — Es folgt Titel „Branntweinsteuer“. Abg. Schulz-Lupitz empfiehlt, bei der bevorstehenden Rekontingentierung der Steuer den kleinen Betrieben Steuer-Ermäßigungen zutheil werden zu lassen. Für Norddeutschland ist der Kartoffelbau die Hauptsache, dort ist er noch wichtiger als der Kornbau. Oft kann

Die Banter Ruine.

Original-Beitrag des „Wilhelmshavener Tageblattes.“

(Nachdruck verboten.)

Wohl wenigen unserer Leser dürfte es einfallen, sich, wenn sie die Ereignisse der Vergangenheit das Stückchen Erde, welches wir Wilhelmshavener bewohnen, aufzuweisen hat, bis es zum gewaltigen, Felsenmann bekannten Kriegshafen empor stieg. Nicht, daß sich hier einzelne, hervorragende, gewaltige Kriegshäfen oder sonstige Begebenheiten von weltgeschichtlicher Bedeutung abgespielt hätten; mit nichten! Die mühevollen Thätigkeiten unserer Vorfahren lag auf einem anderen Gebiet. Wohl nur wenige dürften Kenntnis davon haben, wie sie mit der unermesslichen Salzfluth in beharrlicher Arbeit durch Jahrhunderte gerungen, um ihr Besitzthum zu schützen und darauf ihr mühseliges Leben fristen zu können. Mit welcher riesigen Anstrengungen sie Scholle auf Scholle gegen die brauenden Fluthen des Meeres viele Jahrzehnte hindurch behauptet, wie sie gegen die tosende Brandung, die Stück um Stück von ihrem Land hinwegzureißen und in einer einzigen gewaltigen Springfluth die Arbeit von Jahrhunderten zu vernichten drohte, ankämpften, wird uns nur selten erzählt. Titanen gleich rangen unsere Vorfahren mit der wilden Salzfluth und bald gewann diese, bald jene die Oberhand, und als schließlich schmucke Dörfer inmitten fastig gründer Ländereien den Uferand säumten, verschlang das gierige Element in einer Nacht den ganzen Küstenfrüch, alles Lebendige und Todte mit sich hinabziehend in das feuchte Wellengrab.

Von diesem Ringen und Kämpfen der Küstenbewohner und ihrem tragischen Geschick ward uns früher nur selten Kenntniß, wir müssen es deshalb dem Wilhelmshavener Verschönerungs-Verein dank wissen, daß er die Erinnerung an jene Zeiten und jene trostigen, thatkräftigen Männer, unsere Vorfahren, dadurch

wach zu erhalten sucht, daß er die spärlichen Erinnerungszeichen, welche uns an jene Zeiten gemahnen, so viel es in seiner Macht steht, zu erhalten bestribt ist. Ein solches Erinnerungszeichen hat uns der Verein erhalten in den Ruinen der Banter Kirche, welche im letztvergangenen Sommer seitens desselben mit vielem Verständnis soweit wieder hergestellt ist, daß sie dem gänzlichen Verschwinden entrissen wurde. Auch wir glauben uns den Dank vieler unserer Leser zu verdienen, wenn wir im Interesse des Vereins sowohl, wie im allgemeinen Interesse, das Andenken an längst vergangene Zeiten, von denen diese Ruine der einzige uns gebliebene stumme Zeuge ist, wieder aufzurufen.

In der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts, also ungefähr vor 1200 Jahren suchte der heilige Bonifatius das Christenthum bei den alten Friesen einzuführen, was ihm ja auch, trotz dem zähen Festhalten derselben am heidnischen Götterglauben ungefähr um die Mitte des Jahrhunderts gelang; jedoch besiegte er diesen Sieg mit dem Tode. Die alten, trostigen Friesen, welche, wie heute noch, am Althergebrachten mit ausdauernder Zähigkeit festhielten, mit Muth und Todesverachtung für ihre Ueberzeugung kämpften, erschlugen ihn 755 bei Dertum, 6 Stunden von Leuwarden.

Bonifatius hatte, dem zähen Festhalten am Althergebrachten Rechnung tragend, die heiligen Götter der alten Götter für den neuen Gott geweiht und ließ denselben in ihnen verehren, um auf diese Weise die Friesen am ersten für den neuen Glauben zu gewinnen. Diesen Gebrauch legten nach seinem Tode die durch ihn von England, wo das Christenthum schon seit länger als 100 Jahren vorher festen Fuß gefaßt hatte, berufenen Priester fort, und noch lange nachdem im Sachsenlande schon Kirchen und Klöster erbaut waren, wurde die neue Gottheit mit derselben Pietät wie früher die alten Götter verehrt. Nicht ganz 100 Jahre nach Bonifatius Tode (in der ersten Hälfte des 9. Jahr-

hunderts) überfielen die Dänen und Norweger, allgemein „Normannen“ genannt, die Küstenbewohner des damaligen fränkischen Reiches von der Elbe bis zur Garonne, an denen sie schon lange als Piraten gehaßt hatten. In der Normandie (welche Provinz den Namen bis heute behalten hat), im heutigen Frankreich, hatten die Räuber auch Erfolg. Sie nahmen daselbst das Christenthum an und fingen nun an, außer der Seeräuberei auch Handel an der ganzen nordwestlichen Küste entlang, also auch in Friesland, zu treiben und dadurch Kultur zu verbreiten. Sie hatten die Baukunst in Frankreich erlernt und den von Italien nach Frankreich überkommenen sog. romanischen Baustyl, nur mit strengeren Formen, welche dem ernsteren nordischen Charakter mehr entsprechen, beim Bau ihrer Gotteshäuser in Anwendung gebracht. Diese Abart des romanischen Stils wurde deshalb auch normannischer Stil genannt.

Der, durch ihre überaus kühnen Eroberungszüge, besonders nach England, welches ihnen sogar tributpflichtig wurde, erworbene Reichthum entwickelte bald ein reges Kulturleben, was naturgemäß eine Rückwirkung auf die ganze nordwestliche Küste ausübte. Unter diesem Einflusse sind unzweifelhaft die ersten Kirchen in den friesischen Niederungen (Marfchen) entstanden. Die friesischen Geest hingenen hat ihre Bauformen aus Sachsen empfangen.

Darnach muß die Banter, ebenso wie alle anderen an der Küste liegenden Kirchen unzweifelhaft im Anfang des 10. Jahrhunderts erbaut sein, in welchem sich das Kulturleben der Normannen auf Friesland verpflanzte.

Es muß hier lobend anerkannt werden, daß der Architekt, dessen Werk die neueste Wiederherstellung der Ruine ist, durch oben erläuterte Thatsachen geleitet, die zu den vorhandenen Fundamenten passenden richtigen Architektur-Formen unzweifelhaft gefunden und angewendet hat.

(Fortsetzung folgt.)

der kleine Bauer seine Kartoffeln nicht los werden. — Schatzsekretär v. Maßahn berichtet, daß dies geschehen solle, soweit es die gesetzlichen Bestimmungen zuließen. — Abg. Camp giebt genauer den Beschwerden der kleinen Brenner Ausdruck, daß sie bei der Kontingentierung nicht genügend berücksichtigt seien. Die Steuer hat den Erfolg gehabt, daß das Volk für Branntwein nur genau so viel Geld ausgegeben hat wie früher und nur für dasselbe Geld ca. 200 000 hl weniger getrunken hat. Das kann man aber nicht bedauern. — Abg. Szumala konstatirt eine Abnahme des Kartoffelbaues im Osten infolge des neuen Branntweingesetzes. — Abg. Richter: Bis jetzt haben nur Herren aus den Parteien gesprochen, welche die Verantwortung für das Branntweingesetz tragen. Ja, wer bezahlt denn die Steuer? Und wer bezahlt denn die Liebesgabe von 40 1/2 Mill., wenn nicht die arbeitenden Klassen!? Nach kurzer weiterer Debatte wird Titel „Branntweinsteuer“ angenommen, ebenso die Restitute des Etats „Verbrauchssteuern“. — Bei Titel „Reichsstempel-Abgaben“ bemerkt Abg. Richter: Hierzu gehört auch die Einnahme aus Privatlotterien. Diese müßten eigentlich um 2 Millionen höher angesetzt werden im Hinblick auf die Absicht, zur Niederlegung der Schloßfreiheit eine Lotterie zu veranstalten. Ich nehme zur Ehre unseres Landes an, es werde sich keine Staatsbehörde finden, welche die Verantwortung übernimmt, das Kaiserthum und das Andenken an Kaiser Wilhelm in Verbindung zu bringen mit Glückspiel und Spekulation. Der Etat wird genehmigt und darauf die Sitzung geschlossen.

Ausland.

Wien, 8. Dez. Dem hiesigen Tageblatt zufolge sind im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus 13 Fälle von Influenza vorgekommen; meist werden die jungen Ärzte von der Krankheit befallen, die übrigens ganz gutartig verläuft.

Brüssel, 8. Dez. Boulanger steht im Begriff, eine Rundreise durch Amerika, behufs Abhaltung von 30 Vorträgen à 120 Pf. Sterling anzutreten. — Die belgischen Sozialisten werden den Streik in Westfalen unterstützen.

Paris, 8. Dez. Das Louvre-Modemagazin stellt die Nichtigkeit der Blättermeldung, wonach gegen 300 der dort Angestellten unter choleraartigen Erscheinungen erkrankt seien, in Abrede und erklärt, die Vernichtung großer Salatvorräthe und die Anwendung abgekochten Wassers in der Speiseanstalt seien nur Präventivmaßregeln.

Neapel, 8. Dez. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hatte heute die Spitzen der Behörden zum Diner geladen.

Lissabon, 7. Dez. Sobald der Dampfer „Alagoas“ dem Kloster Belem gegenüber Anker geworfen hatte, begab sich der Oberhofmeister, der den Auftrag hatte, Dom Pedro im Namen des Königs zu begrüßen, an Bord. Dom Pedro lehnte auf Neue die gastfreundlichen Anerbieten des Königs ab und sprach den Wunsch aus, es möge jede amtliche Feierlichkeit unterbleiben. Der Kaiser empfing die brasilianische Kolonie Lissabons in seiner Kabine und begrüßte sie mit bewegten Worten. Er klagte nicht über sein Schicksal, lehnte es aber ab, sich über die Ereignisse und seine politischen Absichten zu äußern. Dom Pedro begab sich sodann zum Marine-Arsenal, wo die Garde Spalier bildete. In großen Gondeln zu 40 Ruderern, von einer Flottille von Dampfern und Booten aller Art gefolgt, hatten sich inzwischen König Karl, sein königliches Haus und die Minister in großer Uniform und in brasilianischen Orden dort eingefunden. Dom Pedro war über diese Aufmerksamkeit sehr bewegt, der König begrüßte ihn ehrfurchtsvoll. Als der Zug den Arsenalhof verließ, grüßten die Reueigenen die beiden Fürsten. Dom Pedro wird einige Tage in Lissabon verweilen und sich dann nach Südfrankreich begeben.

Petersburg, 8. Dez. Der russische Invalide veröffentlicht: Der Prinz Louis Napoleon ist zum Oberstleutnant im Dragoner-Regiment Alshin-Novgorod, König von Württemberg, ernannt. Gleichzeitig ist ihm Urlaub nach dem Auslande bis zum 15. April 1890 bewilligt.

Petersburg, 8. Dez. In verschiedenen Blättern ist während der letzten Zeit wiederholt berichtet worden, daß auch der Zar an der in Petersburg epidemisch auftretenden „Influenza“ erkrankt sei. Gleichzeitig hieß es sogar, das Befinden Alexanders III. lasse Manches zu wünschen übrig. An irgend einer verlässlichen Bestätigung dieser Gerüchte fehlt es bis jetzt.

Petersburg, 9. Dez. Die Polizei von Sebastopol verhaftete nach einem Telegramm der „Nowoje Wremja“ einen Spion, welcher die Pläne der Küstenforts aufnahm. Es wurde bei dem Verdächtigen, welcher Engländer ist, ein Koffer vorgefunden, welcher zahlreiche Dokumente und Pläne enthielt.

Sofia, 8. Dez. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Neubewaffnung der Infanterie das Manlicher Acht-Millimeter-Repetirgewehr der Fabrik Steyr angenommen werden.

Zanzibar, 8. Dez. Einem Londoner Drahtbericht der „S. Z.“ zufolge wird der „Times“ gemeldet: „Gmin befindet sich besser, aber der anhaltende Ausfluß einer wässrigen Materie aus dem Ohr verursacht Besorgniß.“ — Stanley wohnte heute dem Gottesdienst an Bord der englischen Korvette „Turquoise“ bei. Nach demselben hielt er eine Ansprache an die Besatzung, worin er sagte, er betrachte sein Werk als keineswegs beendet; seine Zukunft sei mit Afrika verknüpft, der größere Theil seiner Aufgabe liege noch vor ihm. — Der deutsche Empfang der Stanley'schen Expedition war glänzend und vorzüglich organisiert. Es waltet kein Zweifel darüber, daß in Zanzibar selber, sowie in dem obersten Theile der Küstenlinie deutscher Einfluß und deutsches Ansehen in den letzten 6 Monaten in hohem Grade zugenommen haben.

Zanzibar, 8. Dez. Große Besorgnisse erregt in Zanzibar der Umstand, daß der bekannte britische Generalkonsul Oberst Evan Smith nicht in Bagamoyo eingetroffen ist, wohin er an Bord seines Privatdampfers bereits am Montag von Zanzibar zum Empfang Stanley's und Gmins abgefahren ist. Der Dampfer wurde von später nachfolgenden Schiffen nicht gesehen, und die englische Regierung hat die Kanonenboote des ostafrikanischen Geschwaders angewiesen, den vermißten Dampfer zu suchen. In Zanzibar hegt man ernste Befürchtungen, daß derselbe gefentert sei.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 10. Dez. Das Wachschiff — S. M. Panzerschiff „Odenburg“ — hat zur Vornahme einiger Umbauten nach der Bauwerk verlegt. — Ein 3. S. Schiffe hat einen 30-tägigen Urlaub nach Butthen (D.-Schl.) und Unter-Neut. S. S. Schiffe einen Urlaub bis 2. Jan. n. J. nach Hanau angetreten. — Kapit.-Lieut. v. Müller ist vom Urlaub zurückgekehrt.

§ Kiel, 9. Dez. Die vor etwa 8–10 Wochen bei den beiden Marine-Stationen eingezogenen Ersatzrekruten, welche auf alle Marineheute incl. Seebataillon und Artillerie-Abtheilungen verteilt wurden, werden in den nächsten Tagen, nachdem die Inspektionen vorgenommen sind, wieder in ihre Heimath entlassen. Die bei der II. Matrosen-Abtheilung eingestellten Mannschaften waren während der Uebung mit an Bord des Panzerschiffes „Bade“ eingeschifft. — Das Torpedo-Schulschiff „Albatros“, auf welchem zur Zeit ein Ausbildungskursus für Stabschiffszugführer eingerichtet ist, dampft jetzt fast täglich zu Uebungszwecken in die Bucht, um hier Torpedo-Schießübungen vorzunehmen. — Die zu Probefahrten in Dienst gestellte Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ hat einen Theil derselben absolvirt.

— Das Uebungsgeßchwehr, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“, Geschwaderchef Kontradmiral Gollmann, ist am 5. Dez. d. J. in Czorzula und am 6. Dez. in Grabova angekommen und von hier am 7. d. Mts. wieder in See gegangen.

Portale.

Wilhelmshaven, 10. Dez. Die Anfang Oktober d. J. bei der II. Matrosen-Abtheilung, II. Werftdivision, II. Matrosenartillerie-Abtheilung und II. Seebataillon zu einer zehnwöchentlichen Uebung eingezogenen Ersatzrekruten sind heute zur Entlassung gelangt und mit dem Morgenzuge nach ihren resp. Heimathsorten instradirt worden. — Der Bezirksoffizier, Hauptmann J. D. Müller, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

§ Wilhelmshaven, 10. Dez. Die gefrührte Aufführung des Vaterländischen Frauenvereins hatte sichlich — soweit es den Besuch anlangt — unter dem ungünstigen Einfluß der Witterung zu leiden. Kaum zur Hälfte war der geschmackvoll decorirte Theateraal gefüllt, als um 1/8 Uhr die Kapelle des II. Seebataillons mit dem Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtsstraum“ den Abend einleitete. Es folgte „Heimliche Liebe“, ein lustiger Schwank von Braune, dessen Aufführung einige Mitglieder des Vereins „Zirkel“ freundlichst übernommen hatten. Den Schluß des ersten Theiles bildeten vier Vieder für Männerchor, ohne Begleitung vorgetragen vom hiesigen Bürgergesangsverein. Im 2. Theil ließ sich wiederum zuerst die Kapelle im „Zigunerstündchen“ von Nehl hören, hieran schloß sich der Reichliche Schwank „Die Sprechstunde“, die Duettire zur Oper „Die lustigen Weiber“ von Nicolai und zum Schluß endlich „Ein Sonntag auf der Alm“, Walzer-Idylle für Männerchor mit Orchester von Köstler. Das außerordentlich reichhaltige Programm wurde von den drei mitwirkenden Parteien, der Kapelle des II. Seebataillons, dem Bürgergesangsverein und dem Verein „Zirkel“ in bester Ausführung wiedergegeben. Wenn es sonst üblich ist, an öffentliche und namentlich wohltätigen Zwecken dienende Aufführungen von Dilettanten die kritische Sonde nicht allzu gründlich anzulegen, so mag das im Allgemeinen wohl berechtigt sein, der geführte Abend braucht jedoch die Kritik keineswegs zu scheuen. Die beiden Schwanke waren sehr hübsch einstudirt und es wirkte insbesondere der letztere ungemein erheiternd durch die flotte Darstellung der Hauptakteure, doch auch die übrigen Damen und Herren verdienten Lob und Anerkennung. Die Gesänge des Bürgergesangsvereins verriethen gute Schulung und verständnißvollen Vortrag. Ganz besonders beifälliger Aufnahme hatte sich der Schlußgesang „Ein Sonntag auf der Alm“ zu erfreuen. Was endlich die Instrumentalmusik der Seebataillionskapelle anlangt, so läßt sich auch hierüber nur Günstiges sagen. Rauschenden Applaus trugen die feurigen Weisen des Nehl'schen Zigunerständchens dem Dirigenten und seiner Kapelle ein. Im Ganzen waren es recht beachtenswerthe Leistungen, die hier seitens der beteiligten Parteien geboten wurden und wir stehen nicht an, ihnen dafür unsere vollste Anerkennung zu theilen werden zu lassen, mit der wir den innigsten Dank verbinden für ihre aufopfernde Thätigkeit zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins bezw. dessen wohltätiger Veranstaltungen. Der finanzielle Erfolg der beiden Abende war, soviel uns bekannt geworden ist, ein befriedigender.

st Wilhelmshaven, 10. Dez. Im Varietè-Theater in der „Burg Hohenzollern“ hatte sich auch gestern wieder, trotz des schlechten Wetters, ein zahlreiches Publikum eingefunden; die ersten Plätze waren ausverkauft, der übrige Saal war mit Besuchern vollgepfropft. Die Produktionen waren, wie immer, befriedigend.

§ Wilhelmshaven, 10. Dez. Nachdem es gestern den ganzen Tag über tüchtig geschneit hatte, trat Abends Thauwetter ein, das den Schnee zum großen Theil wieder zum Schmelzen brachte. Die Straßen zeigten infolge dessen gestern Abend und heute Morgen eine höchst gefährliche Glätte, die den Hausbesitzern die sorgfältigste Reinhaltung bezw. Abtupfung der Bürgersteige zur dringenden Pflicht macht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 9. Dezbr. Der Großherzog hat geruht: dem wissenschaftlichen Hilfslehrer am Gymnasium in Odenburg, Dr. Wangrin, die erbetene Entlassung aus dem hiesigen Dienst zu Odenburg 1890 zu bewilligen, und den Anlagengespensverwalter Zahnenkamp zu Varel'schleuse auf sein Ansuchen mit dem 1. März 1890 in den Ruhestand zu versetzen. (D. Z.)

Odenburg, 9. Dez. Gestern Nachmittag fand im „Grauen Hof“ eine Parteiverammlung der Deutschfreisinnigen statt. Der frühere Major Hinge aus Berlin trat als erster Redner auf. Seine Ausführungen, welche mitunter von dem Irrthum ausgingen, als befände er sich im Hannoverschen, hatten hauptsächlich die seit den letzten Reichstagswahlen stattgefundenen Nachwahlen zum Gegenstande, und waren im Allgemeinen ermüdender Natur, aufgeführt nur mit gelegentlichen Kraftausdrücken, wie „principienlose Leute“, deren Gemeinschaft er von sich weise — nämlich die Nationalliberalen —, welche denn auch selbstverständlich von Seiten des Auditoriums den vollsten Beifall fanden; im Uebrigen fiel letzterer mäßig aus. Sein Nachfolger als Redner war Herr Prof. Vulle aus Bremen. Hatte sich Herr Hinge ein Thema erkornt, dem von freisinnigen Standpunkte aus der ausgiebigste Beifall sicher war und auf einem Gebiete, wo Gründe „so wohlfeil wie Brombeeren“ sind, so hatte sich Herr Vulle zur Aufgabe gesetzt, die Fehler seiner Partei vom taktischen Standpunkte aus einer Beleuchtung zu unterziehen — die „Splitter“, wie Herr Thorade in seiner späteren Aeußerung meinte. Als der Redner, nachdem er die Polemik, wie sie theilweise von freisinniger Seite geübt werde, kritisiert hatte, darauf kam, von der Nothwendigkeit der verschiedenen Stände zu sprechen und auch die Aristokratie bedingungsweise als solche hinstellte, wurde er aber ganz energig unterbrochen. Nach Beendigung des Vortrages kam es zu einer ziemlich erregten Auseinandersetzung zwischen ihm und dem ebenfalls behufs Abhaltung eines Vortrages anwesenden Regierungsrath Vossard aus Hannover, welcher Herrn Vulle vorwarf, in seinem Vortrage „Verbeugungen“ gegen die Nationalliberalen gemacht zu haben. Herr Vulle nahm für sich in seiner Erwiderung gegen Herrn Vossard das Recht in Anspruch, als Deutschfreisinniger seine persönliche Meinung frei äußern zu können. Herr Vossard bezog sich auf den erscheinenden stenographischen Bericht. Die Sache blieb zwischen den beiden Herren vorläufig unerledigt. Interessant waren auch die Ausführungen des Herrn Vulle über die Sozialdemokratie, welche zu bekämpfen er als eine Hauptaufgabe des Freisinnus hinstellte. Nachdem noch ein Redner, wie es heißt, Oberlehrer Part aus Bremen, seinen anwesenden „Landesmann“, Herrn Bennigen wegen dessen Haltung in der Getreidezollfrage etwas am Zeuge zu fassen versuchte, unternahmen noch die Herren Hinge und Thorade den Versuch, das „Mißverständnis“ des Herrn Vossard resp. den Eindruck des Vortrages des Herrn Vulle abzuschwächen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und das Reich wurde, der „D. Z.“ zufolge, die Versammlung geschlossen.

Odenburg, 9. Dezbr. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist bei einem hiesigen Goldarbeiter ein frecher Einbruchdiebstahl verübt, an welchem sich wahrscheinlich zwei Personen beteiligten. Die Diebe sind über eine etwa 2 Meter hohe Einfangung gekriegen und haben den Laden zum größten Theil ausgeräumt. Die verschlossene Ladenthür ist mit einem Stemmeisen aufgedrungen, auch haben die Diebe einen Centrubbohrer und zwei kleine Bohrer verloren. Einer der Diebe hat sich bei der That verletzt. Der Werth der gestohlenen Sachen beläuft sich auf annähernd 1500 M. Es sind 30–40 Herren- und Damen-Kleider, darunter einige

lange Ketten, 2 Kästen mit ca. 40 goldenen Ringen, darunter etwa 10 Trauringe, die übrigen sind Siegelringe, 2–2 1/2 Dyd. Medaillons von Double-Gold, 10–12 goldene Brochen, eine Partie lange almodische Ohrringe, etwa 10 Armbänder, theils goldene, theils silberne und theils von Doublegold, silberne und auch unedelte Fingerhüte und noch einige andere Gold- und Silberfachen gestohlen, auch aus der Ladentasse ein 10-Markstück und etwas kleines Geld. Es ist zu vermuthen, daß die Diebe genaue Triskenntniß besaßen.

Loßens, 6. Dez. Statt der gehofften Ermäßigung der Fleischpreise ist noch eine Steigerung eingetreten; das Rindfleisch kostet hier jetzt 65 Pf. Unsere Schlächter klagen, daß augenblicklich so wenig Schlachtvieh zu kaufen ist.

Goldstedt, 5. Dezbr. Die Diphtheritis tritt hier in der letzten Zeit gar bössartig auf; in Ellenstedt mußte man schon die Schule schließen.

Everßen, 9. Dezbr. Gestern Nachmittag gerieth der etwa 9-jährige Sohn des Billebruders Fr. Meyer in einen Graben, der vor einigen Tagen abgegraben wurde, und ertrank. Erst gegen 7 Uhr Abends wurde der Knabe von seinem Vater gefunden. Es haben in den letzten Tagen die Schulkinder verschiedentlich schon größere Eisflächen betreten, ohne zu bedenken, in welche Lebensgefahr sie sich begeben. Das Betreten des Eises müßte z. B. noch polizeilich verboten sein, sonst nützen auch die dringendsten Ermahnungen der Erwachsenen nichts.

Hannover, 9. Dez. Nach Schluß der Landesversammlung der national-liberalen Partei fand Nachmittags um 2 Uhr ein Festmahl im Kassischen Saale statt, bei dem Oberbürgermeister Lauenstein den Kaisertoast ausbrachte.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 9. Dezbr. Bei der heute begonnenen Ziehung der 3. Klasse 181. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung: 2 Gew. à 10 000 M. auf Nr. 90 613 118 251, 1 Gew. à 5000 M. auf Nr. 180 342, 1 Gew. à 3000 M. auf Nr. 183 478, 2 Gew. à 1500 M. auf Nr. 44 903 56 590; in der Nachmittagsziehung: 1 Gew. à 5000 M. auf Nr. 11 274, 1 Gew. à 3000 M. auf Nr. 48 516, 1 Gew. à 1500 M. auf Nr. 42 589.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes. Berlin, 10. Dez. S. M. Abt. „Itis“ ist am 9. d. M. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 14. d. M. die Reise nach Ningpo fortzusetzen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Station	Baromet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wolkenhöhe	Wolkenart	Wolkenfarbe	Wolkenmenge
Datum.	Zeit.	mm	°Cels.	°Cels.	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wolkenhöhe	Wolkenart
Dez. 9. 2h Mitt.	756.6	-0.6	—	—	6	10	glück. grau	—	8.0
Dez. 9. 8h Mitt.	751.9	0.4	—	—	6	10	ca. Nebel	—	—
Dez. 10. 8h Mitt.	746.1	1.3	1.6	-1.1	6	10	ca. Nebel	—	—

Bemerkungen: 7. Dez. Vor. Schnee. Nachm. Schnee, der gegen Abend mit Regen vermischt ist.

Wilhelmshaven, 10. Dez. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft	verkauft
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107.10	107.65
3 1/2 pEt. Deutsch. Reichsanleihe	102.70	103.25
4 pEt. Preussische consolidirte Anleihe	105.20	105.75
3 1/2 pEt. do.	102.80	103.35
3 1/2 pEt. Odenb. Genfols	102.50	103.00
4 pEt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	102.25	102.75
4 pEt. do.	102.25	102.75
3 1/2 pEt. do.	100.25	101.25
3 1/2 pEt. Odenb. Bodencredit-Bandbriefe (Hindbar)	102.25	103.25
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.20	101.75
3 pEt. Odenburgische Prämienanleihe	131.75	132.55
4 pEt. Odenb. Prior.-Obligationen	102.25	103.25
3 1/2 pEt. Hamburger Staats-Anleihe	101.95	102.50
5 pEt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)	93.50	94.05
4 1/2 pEt. Wapp-Spin. Priorität. ritzsch. à 105	103.50	—
3 pEt. Baden-Badener Staatsanleihe	—	—
3 1/2 pEt. Wapp-Spin. Priorität. ritzsch. à 105	96.25	97.25
4 pEt. Wapp-Spin. Priorität. ritzsch. à 105	101.10	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für Subl. 100 in M.	168.25	168.80
Bechl. auf London kurz für 1 M. in M.	20.305	20.405
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	4.165	4.215
Discont der Deutschen Reichsbank 5 pEt.	—	—

Eine zunehmende Wandlung des Geschmacks der Weinsfreunde vollzieht sich gleichmäßig in allen Theilen Deutschlands zu Gunsten der vorzüglich und unter Kontrolle der künftl. italienischen Regierungsbearbeiteten importirten Weine. Man beginnt es zu schätzen, daß man sicher sein kann, in den Kellereien und Niederlagen der unter den Auspicien der ital. Regierung in's Leben getretenen Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft wirklich die Weine vorzufinden, deren hervorragende Eigenschaften man wohl schon rühmend hörte. Der Gleichwerth so mancher von der Gesellschaft importirter Tafel-Weine mit kostspieligeren Bordeaux-Weinen macht sich bei den Kennern bemerkbar. Das alte Vorurtheil, als fände man in Italien nur geringere Wirtschaftswine und veredelte Vorkörner, als wären die geistigeren Sorten nur als Verschnittweine brauchbar und was dergl. traditionelle Nebenarten sind, treten zurück bei der Selbsterprobung, zu welcher reichhaltige und billige Probeflächen der Firmen, bei welchen die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Niederlagen errichtet hat, die bequemste Gelegenheit bieten. U. A. können assortirte Probeflächen, die sich auch zu Festgeschenken vorzüglich eignen und zwar

Nr. 1. 4 Flaschen Vino da Pasto, 1 Flasche Chianti vecchio, 1 Flasche Adriatico superiore.

Nr. 2. 1 Flasche Malvasia, 1 Flasche Marsala, 1 Flasche Moscato, 1 Flasche Amarena, 1 Flasche Moscato spumante, 1 Flasche Vermouth.

Nr. 3. 4 Flaschen Vino da Pasto, 1 Flasche Chianti vecchio, 1 Flasche Chianti extra vecchio, 1 Flasche Adriatico superiore, 1 Flasche Lacrima Cristi rosso, 1 Flasche Capri bianco, 1 Flasche Moscato, 1 Flasche Marsala, 1 Flasche Vermouth.

nebst Prei-courant bezogen werden von Gebrüder Dirks, Wilhelmshaven. Die dunkelrothen und goldgelben Neben-säfte Italiens sind, in's Crystallglas eingeschickt, ferner der feinsten Tafel und bekommen dem Magen ausgezeichnet. Das Aroma der sorgsam gekelterten und eingelagerten Tafel- und Luxusweine hat keines Gleichen bei den Weinen anderer Neben pflanzen der Länder Europa's kaum, was aber die eigentlichen Süßweine betrifft, so ist es eine bekannte Thatsache, daß viele, wenn nicht die meisten unter anderen Ursprungsnamen in den Handel kommenden Stärkungsweine aus Süd-Italien stammen. Deutschlands Weins-freunde werden diesen Umstand mehr und mehr gewahr und kaufen die guten, sehr preiswürdigen, durch Staatskontrolle garantirt reinen Süß- resp. Stärkungsweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft.

Nur 85 Pfg. pro Schachtel ist der Preis der berühmten FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeindegewässer No. III. und XVIII., die in der Ausstellung zu Brüssel mit der 1. Medaille preisgekrönt wurden. Erhältlich in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Christbaumschmuck

empfiehlt in großartiger Auswahl
Rudolph Schwarz, Roonstraße 109.

Empfehle:
FrISChe Buten,
" Gänse,
Feiste Hasen,
FrISChe Hechte,
" Karpfen,
ferner:
Lebende Krebse,
FrISChe Austern.

Ludw. Janssen.

Zu Weihnachts - Geschenken

empfehle:
Photographie-Albums,
Poesticalbums,
Briefmarken-Albums,
Cigarrentaschen,
Brieftaschen,
Bistitenkartentaschen,
Portemonnaies,
Schreibzeuge etc.,
ferner empfehle:

Hochfeine Brief-Papiere
in eleganten Cartons, sowie sämtliche
Schulartikelf.

Rudolph Schwarz,
Roonstraße 109.



Feine blaue
Tuch-Hosen

Liefere nach Maß für 10 Mk.
Für echt Indigoblau und gut im
Tragen wird garantiert.

B. H. Bührmann,
Confections-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Zuschkasten

mit vorzüglichen garantiert giftfreien
Farben in allen Größen, sowie dazu
gehörige Colorirbücher und Colo-
rirbogen empfiehlt

Johann Focken,
Nothes Schloß, Roonstraße 5.

Ein junges Mädchen
sucht Beschäftigung im Nähen und
Ausbeffern.
Börjenstraße 40, oben.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in
Spielwaaren, Puppen, Christbaumschmuck,
Stickereien, Bijouterien,
Holz-, Korb- und Lederwaaren.

Da ich die erste Etage in meinem Hause zur Spielwaaren-Ausstellung benutzt habe, so bin ich
in der Lage, eine wirklich große und geschmackvolle Auswahl zu bieten.
Jedem wird die Ausstellung bereitwilligst gezeigt und bitte ich gütigst um Besichtigung derselben.

H. Hitzegrad,
Oldenburg. Wilhelmshaven, Roonstraße 102. Bant.

Auction!!

Die Auction der Damen- und Kinder-Wintermäntel
wird morgen, Mittwoch, von 2 Uhr ab fortgesetzt.
Ebenso findet morgen Vormittag der Vorverkauf statt. Das Lager
besteht noch aus circa 90 Mänteln von 8 bis 70 Mark pro Stück.

Kath. M. Peper.

Photographie.

Empfehle meine
Photographische Anstalt
zur Herstellung aller Arten Photographien — gleichviel in welcher Benennung
sich dieselben bekannt machen —
in vorzüglichster Ausführung, bei höchst soliden Preisen, pünktlicher Bedienung.

Aufträge für Weihnachten erbitte recht frühzeitig anzumelden. — Aufnahmen finden auch
bei trübem Wetter statt. — Ferner verweise auf meine landschaftlichen Bilder:

Ansichten von Wilhelmshaven und Schiffen
der Kaiserlichen Marine

zu Festgeschenken passend, und offerire dieselben bei freier Auswahl unter ca. 50 Blättern:

3 Stück zusammen in Cabinet Mk. 2,50, 6 Stück Mk. 4,50,
3 do. do. in Victoria Mk. 1,25.

In dem Schaukasten an dem Hause des Herrn Bischoff werde wöchentlich
einige neue Arbeiten ausstellen.

Wilhelmshaven,
Oldenburgerstrasse 16.

Fr. Kloppmann.

„Burg Hohenzollern“.

Weihnachtsausstellung 1889.
Nur noch fünf Vorstellungen.
Mittwoch, den 11. Dezbr.:
(Neues Programm.)

Kiebitzlied von Casimir Freund,
gesungen von Fr. Minna Karoche.

1. Auftreten des Hrn. Goswin in seiner Sensationsnummer
als Neger tänzer, ferner

Das Verschwinden einer jungen Dame
vor den Augen des Publikums.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonabend Nachmittag 4 Uhr findet

noch eine Kinder-Vorstellung
mit großer Verloofung von verschiedenen werthvollen Weih-
nachts-Gegenständen statt. Jedes Kind erhält ein Freilos.

Heute eröffnete meine

Weihnachts-Ausstellung
in Marzipan, Chocolate und Tragent,
Eryll- und Schaumwaaren etc.

in großer Auswahl zu billigt gestellten Preisen.
Hochachtungsvoll

G. Lutter, Bismarckstr. 65.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß mein
Geschäft Gokerstraße 15

nunmehr eröffnet ist
und halte zum Festbedarf
sämmliche Artikel in Korbwaaren
bestens empfohlen.

Fr. C. Wessels.

Schach-Club.

Donnerstag, 12. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:

General - Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Jahres- und Kassenbericht,
2) Neuwahl des Vorstandes,
3) Bestimmung der Turnierpreise,
4) Revision der Statuten,
5) Zusammenkunft in Oldenburg,
6) Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



Zur Beerdigung des Kameraden
Janssen VIII,

genannt Remmers, versammeln sich
die Mitglieder der 1. Begräbnis-Ab-
theilung (Bezirke I, II, IVa und VII
am **Donnerstag, den 12. d. M.,**
Nachmittags 1 3/4 Uhr, im Vereinslokal.
Die Mitglieder des Tambour- und
Feier-Korps haben vollständig zu er-
scheinen.
Der Vorstand.



Wilmshshaven.
Schiess-
Verein.
Mittwoch, den 11. Dezember,
Abends 8 Uhr:

General - Versammlung,
in der „Wilhelmshalle“.

Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über eine Ehl-
vester-Feier.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Deutscher Tischler - Verband
Bant-Wilhelmshaven.

Mittwoch, 11. Dezember cr.,
Versammlung

im Saale des Herrn Aug.
„Zur Arche“ in Bant.

Tages-Ordnung:
1) Aufnahme neuer Mitglieder,
2) Hebung der laufenden und rei-
senden Beiträge,
3) Vorstandswahl,
4) Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Jugendschriften und

Bilderbücher
in großer Auswahl empfiehlt
Rudolph Schwarz,
Roonstraße 109.

Codes - Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Kranken-
lager verschied heute früh sanft
unsere theure, heißgeliebte Gattin,
Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

Bertha Zorn,
geb. Schöppenthau,
aus North, a. d. Fluth b. Briesen
i. d. Mark, welches tiefbetrübt an-
zeigt im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelmshaven, 8. Dez. 1889.

E. v. Nassau.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 3 Uhr vom Trauer-
hause, verl. Gökstr. 16, aus statt.

Codes - Anzeige.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr ver-
schied unser kleines Schöndchen im
Alter von 6 Wochen, 4 Tagen,
welches tiefbetrübt anzeigen
Ehleriege, den 9 Dezbr. 1889.
H. E. Becker u. Frau.

Unserer heutigen Nummer liegt eine
Beilage der Firma **Seidel u. Rau-**
mann, Dresden, Vertreter Herr
Bernh. Dirls hier, bei.